

Geständnisse eines „Wirtschaftsattentäters“

Am 9. November 2004 führte Amy Goodman von *Democracy now* ein Radiointerview mit John Perkins, dem ehemaligen Bankier und Verfasser des Buches *Confessions of an Economic Hitman (Geständnisse eines Wirtschaftsattentäters)*. Hier die wichtigsten Aussagen.

„Ich wusste, dass diese Geschichte erzählt werden musste, denn was am 11. September [2001] geschehen ist, war eine direkte Konsequenz dessen, was die wirtschaftlichen Attentäter tun.“ John Perkins.

John Perkins wurde angeworben, um über ein privates Ingenieurunternehmen an den Umtrieben der Weltbank und des Weltwährungsfonds gegen die Entwicklungsländer mitzuwirken. Man stürzte diese Länder in untilgbare Schulden, um sie abhängig und dadurch gefügig zu machen. Sollte eine Regierung sich weigern und auf ihrer Souveränität und dem Gemeinwohl des Volkes beharren, wurden die „Schakale“ – Berufskiller und Fachleute für Destabilisierung – losgelassen, um einen Umsturz vorzubereiten und durchzuführen. Perkins schreibt von seiner Tätigkeit als economic hitman (EHM) in Indonesien, Ekuador, Panama und Saudi-Arabien. (Quelle: *Neue Solidarität*, Nr. 49/2004)

Perkins: Wir wurden ausgebildet und im Grunde war es unsere Aufgabe, das amerikanische Imperium aufzubauen; Situationen zu schaffen, wodurch so viele Ressourcen wie möglich in unser Land flossen, an unsere Unternehmen und an unsere Regierung – und wir waren sehr erfolgreich. Wir haben das größte Imperium der Weltgeschichte aufgebaut. Das ist im Lauf der letzten 50 Jahre seit dem Zweiten Weltkrieg geschehen, unter Einsatz von nur geringen militärischen Mitteln. Nur in seltenen Fällen wie dem Irak wird das Militär als letztes Mittel eingesetzt. Das Imperium wurde hauptsächlich durch wirtschaftliche Manipulationen aufgebaut, durch Schwindel, Betrug, Verführung der Menschen zu unserem *way of life*, durch wirtschaftliche Attentäter. Ich war einer von ihnen.

Während ich Ende der 1960er Jahre an der Wirtschaftshochschule studierte, wurde ich von der Nationalen Sicherheitsbehörde (NSA) rekrutiert, dem größten und am wenigsten verstandenen Geheimdienst; aber dann arbeitete ich für private Unternehmen. Der erste wirkliche wirtschaftliche Attentäter in den 1950er Jahren war Kermit Roosevelt, Teddys [Theodor Roosevelts] Enkel, der die Regierung des Irans stürzte, eine demokratisch gewählte Regierung, die Regierung Mossadegh, der dafür in jenem Jahr vom *Time*-Magazin zum Mann des Jahres gekürt wurde ... Es wurde einiges Blut vergossen, aber es gab keine Militärintervention, es wurden nur Millionen Dollars ausgegeben, und Mossadegh durch den Schah ersetzt.

Da haben wir verstanden, daß die Idee des EHM extrem gut war. Wir mußten uns keine Sorgen über einen Krieg mit Rußland machen, wenn wir so vorgingen. Das Problem mit Kermit Roosevelt war, daß er ein CIA-Agent war. Er war bei der Regierung angestellt, und wenn man ihn erwischte hätte, wären wir in große Schwierigkeiten geraten. Da wurde entschieden, daß Organisationen wie die CIA und die NSA wirtschaftliche Atten-

täter (EHM) wie mich rekrutieren sollten, die dann in privaten Firmen arbeiten – Beraterfirmen, Ingenieurbüros, Bauunternehmen etc., so daß, falls wir erwischte würden, keine Verbindung zur Regierung festzustellen wäre.

Ich arbeitete für eine Firma namens Chas. T. Main in Boston (Massachusetts). Wir hatten etwa 2.000 Beschäftigte, und ich wurde Chefökonom. Zuletzt arbeiteten 50 Leute unter mir. Meine eigentliche Aufgabe war es, Geschäfte auszuhandeln. Ich gewährte anderen Ländern Kredite, die viel zu hoch waren, als daß sie je hätten zurückbezahlt werden könnten – z.B. 1 Milliarde für ein Land wie Indonesien oder Ekuador, unter der Bedingung, daß 90 % dieses Geldes an amerikanische Unternehmen wie Halliburton oder Bechtel zurückfließen müssen ... Diese Unternehmen bauten dann elektrische Infrastrukturen, Häfen oder Autobahnen, die im Grunde nur den reichen Familien des Landes nützten. Den Armen dagegen blieben die überdimensionalen Schulden.

Ein Land wie Ekuador müsste heute mehr als 50 % seines Staatshaushalts für seine Schulden aufwenden. Und dazu ist es nicht in der Lage. Wir haben sie also in der Hand. Wenn wir zusätzlich Öl brauchen, dann gehen wir nach Ekuador und sagen: *Schaut, Ihr könnt eure Schuldzinsen nicht bezahlen. Dafür gebt ihr uns eure Ölkonzerne, euren Regenwald am Amazonas, mit den Ölreichtümern.* ... Im Grunde werden solche Länder unsere Zinsknechte, unsere Sklaven.

Goodman: Sie sind Autor des Buches „Geständnisse eines Wirtschaftsattentäters: Wie die USA die Globalisierung nutzten, um die armen Länder um Billionen zu betrügen“. Sie sagen, Sie hätten aufgrund von Bestechung und aus anderen Gründen lange Zeit gezögert, dieses Buch zu schreiben. Was meinten Sie damit? Hat man Sie versucht zu bestechen?

Perkins: Ich habe in den 90er Jahren eine halbe Million Dollar von einem großen Baukonzern dafür angenommen, dass ich das Buch nicht schreibe. Die Firma hiess Stone-Webster. Es war juristisch gesehen keine Bestechung, denn ich wurde als Berater bezahlt. Das war alles ganz legal. Aber ich habe im Grunde nichts dafür getan. Wie ich in den *Geständnissen eines Wirtschaftsattentäters* geschrieben habe: Ich nahm das Geld als Berater an und musste dafür nicht viel tun – aber ich durfte auch kein Buch über dieses Thema schreiben. Und diese Leute wußten, daß ich an einem solchen Buch arbeitete, das ich damals „Gewissen eines wirtschaftlichen Attentäters“ nannte. Es ist wirklich eine außergewöhnliche Geschichte, fast wie ein James Bond ...

Als mich die Nationale Sicherheitsbehörde rekrutierte, haben sie mich einen Tag lang mit dem Lügendetektor getestet. Sie haben alle meine Schwächen herausgefunden und mich sofort verführt. Sie haben die stärksten Drogen unserer Kultur eingesetzt – Sex, Macht und Geld –, um mich zu vereinnahmen. Ich stamme aus einer sehr alten Familie aus Neuengland, Calvinisten, die erstaunlich starke moralische Wertvorstellungen haben. Ich halte mich insgesamt für einen guten Menschen und ich denke, meine Geschichte zeigt, wie dieses System und diese stärksten Drogen Sex, Macht und Geld Menschen verführen können, denn ich wurde mit Sicherheit verführt. Und wenn ich

nicht selbst dieses Leben als wirtschaftlicher Attentäter geführt hätte, könnte ich kaum glauben, daß jemand so etwas tut. Deshalb habe ich dieses Buch geschrieben ...

Goodman: Sie beschreiben in Ihrem Buch, wie Sie halfen, einen Plan umzusetzen, durch den Milliarden saudi-arabischer Petrodollars in die amerikanische Wirtschaft zurückgelenkt wurden, was die engen Beziehungen zwischen dem Königshaus Saud und den aufeinanderfolgenden amerikanischen Regierungen weiter zementierte ...

Perkins: Ja, ... ich erinnere mich daran, wie die OPEC Anfang der 70er Jahre ihre Macht nutzte und die Öllieferungen einschränkte. Die Autos stauten sich an den Tankstellen. Das Land fürchtete, vor einem neuen Zusammenbruch und einer Depression wie 1929 zu stehen, und das war inakzeptabel. Deshalb hat das Finanzministerium mich und einige andere wirtschaftliche Attentäter angeheuert. Wir gingen nach Saudi-Arabien ...

Goodman: Nannte man Sie wirklich „Wirtschafts-Attentäter“?

Perkins: Ja, so haben wir uns selbst tituliert. ... Wir nannten uns die EHM. ... Wir haben ein Abkommen ausgearbeitet, dem das Königshaus Saud zugestimmt hat, und wodurch es sich verpflichtet hat, den größten Teil der Petrodollars in den USA zu reinvestieren und sie in amerikanische Regierungsanleihen anzulegen. Das Finanzministerium nutzte dann die Zinsen aus diesen Wertpapieren, um amerikanischen Firmen Aufträge zu erteilen und in Saudiarabien neue Städte zu bauen, neue Infrastrukturen usw. Und das Haus Saud stimmte auch zu, den Ölpreis innerhalb von uns vorgegebenen Grenzen zu halten. Daran haben sie sich auch in all diesen Jahren gehalten. Unsere Gegenleistung war, das Haus Saud solange an der Macht zu halten, wie sie sich an die obigen Verpflichtungen hielten.

Auch im Irak haben wir versucht, mit derselben Politik wie in Saudi-Arabien zu arbeiten. Leider hat Saddam Hussein nicht mitgemacht. Wenn die EHM scheitern, dann folgen in diesem Szenario als nächster Schritt die sogenannten „Schakale“. Die Schakale sind von der CIA entlohnte Leute, deren Aufgabe es ist, einen Putsch oder eine Revolution anzuzetteln. Notfalls führen sie Mordanschläge aus usw. Im Irak haben sie Saddam nicht zu fassen bekommen, wegen seiner ausgezeichneten Leibwächtern und den Doppelgängern. Das dritte Szenario, wenn die wirtschaftlichen Attentäter und die Schakale versagt haben, sind unsere jungen Männer und Frauen, die wir dorthin zum töten und sterben schicken. Und das geschieht jetzt im Irak.³

Goodman: Können Sie uns erklären, wie Torrijó umgekommen ist?

Perkins: Omar Torrijó war Präsident Panamas. Er hatte mit Carter den Kanalvertrag geschlossen. Der Vertrag wurde vom Kongreß mit nur einer Stimme Mehrheit angenommen. Das Thema war umstritten. Außerdem verhandelte Torrijó mit den Japanern über den Bau eines Kanals auf Meereshöhe. Diese wollten in Panama einen solchen Kanal finanzieren und reali-

sieren. Darüber war der Bechtel-Konzern – George Shultz war Präsident und Caspar Weinberger Chefberater – sehr verärgert. Als Carter die Wahl gegen Reagan verlor, kamen Shultz als Außenminister und Weinberger als Verteidigungsminister; sie waren über Torrijó verärgert und wollten mit ihm den Kanalvertrag neu aushandeln, ihn daran hindern, mit den Japanern zu verhandeln. Als Prinzipientreuer Mann weigerte er sich standhaft. Dann starb er bei einem Flugzeugabsturz, der mit einem sprengstoffbestückten Tonbandgerät zusammenhing. – Ich hatte mit Torrijó zusammengearbeitet und ich wußte, daß wir, die EHM, gescheitert waren. Ich wusste auch, daß die Schakale hinter ihm her waren und dann hörte ich, daß sein Flugzeug explodiert war. Ich habe keinen Zweifel daran, daß dieses Unglück von der CIA sanktioniert war, und viele latein-amerikanische Ermittler sind zu demselben Schluß gekommen. In den Vereinigten Staaten bekamen wir davon natürlich nichts zu hören.

Goodman: Was hat Sie veranlaßt, umzudenken?

Perkins: Ich hatte die ganze Zeit Schuldgefühle, aber ich war verführt worden. Die Macht dieser Drogen – Sex, Macht und Geld – über mich war sehr groß. Und natürlich wurde ich für das, was ich tat, gelobt. Ich war Chefökonom. Ich tat Dinge, die Robert McNamara gefielen.

Goodman: Wie eng haben Sie mit der Weltbank zusammengearbeitet?

Perkins: Sehr eng. Die Weltbank stellt zusammen mit dem IWF das meiste Geld bereit, das die EHM einsetzt. Aber nach dem 11. September [2001] änderte ich meine Meinung. Ich wußte, daß diese Geschichte erzählt werden mußte, denn was am 11. September geschehen ist, war eine direkte Konsequenz dessen, was die wirtschaftlichen Attentäter tun. Und wir können uns in diesem Land nur dann wieder sicher fühlen, wenn wir diese Systeme, die wir geschaffen haben, um „positive“ Änderungen in der Welt herbeizuführen, auch nutzen. Ich glaube wirklich, daß wir es können. Ich glaube, daß die Weltbank und andere Institutionen umgedreht werden können, um das zu tun, wofür sie ursprünglich gedacht waren, nämlich, beim Wiederaufbau der zerstörten Regionen der Welt zu helfen ...⁴

⁴ Man sollte sich natürlich fragen, weshalb und unter welchen Voraussetzungen ein solches Buch geschrieben und veröffentlicht werden kann. Grundsätzlich erscheint ein solches Buch nur unter der Voraussetzung, dass es nebst den Enthüllungen genügend falsche und vernebelnde Thesen vertritt, die den Absichten der Angegriffenen oder Entlarvten nützen oder zumindest Verwirrung stiften. Beim hier besprochenen Perkins gibt es die Wahnidee, dass von den anglo-amerikanischen Drahtziehern und Handlangern eigentlich positive Veränderungen in der Welt zu erwarten wären, wenn diese nur einige wenige Fehler weniger machen würden. – Man sollte sich deshalb bei Enthüllungsbüchern ausschliesslich auf gesicherte Fakten stützen und nicht auf die Interpretation derselben durch den Autor. Den Deutungen liegen, anstatt der dazu notwendigen Bewusstseinsseele, meist nur (verfälschte) Instinkte, totes Wissen oder Einseitigkeiten und Fanatismen zugrunde.

³ Laut Meldungen von Ostern 2008 sind bis jetzt 4.000 amerikanische Soldaten im Irak ums Leben gekommen.